

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

192 (18.8.1934) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

## Allgemeines

### Wie trocknet man nach regnerischem Futter?

Die Trocknung von grünem und gleichzeitig regnerischem Futter ist mit Hütten und Dreibodentrocknern nicht möglich. Es ist schon manchmal vorgekommen, daß das Heu dann auf dem Reuter verschimmelte oder dunkel wurde. Diesen Schwierigkeiten ist man überhoben, wenn man den Schwere- oder Reuter oder seine deutschen Abarten verwendet. Besonders ist er dann anzuwenden, wenn die Wiese von Waldstücken umgeben ist oder aus anderem Grunde wenig Windzug auf ihr herrscht. In solchen windstillen Gegenden bewahrt sich auch die im Gebirge vielfach gebräuchlicher Seizen, das sind Pfähle, in die einige Gärtsche eingeleitet sind. Auf ihnen hängt das Heu nur in kleinen Massen und weniger dicht als auf Dreibock- oder Hüttengerüsten.

### Bekümmert Euch um das Fallobst!

Das Fallobst sollte von einem gewissenhaften Besitzer immer gleich aufgesammelt und verwertet werden, indem man es verfocht oder versüßert. Denn das Umherliegenlassen des Fallobstes fügt dem Obstbau in jedem Jahr großen Schaden zu. Der größte Teil des gefallenen Obstes ist mit Maden befallt, die ja auch meistens die Schuld am Fallen des Obstes tragen. Diese Maden kriechen aus dem zerfressenen Obst und überwintern in den Baumröhren. Im nächsten Jahr legt dann die ausgetrocknete Raupe 50 bis 60 Eier an den Früchten ab, aus denen die Obstmaden schlüpfen und ihr Zerstörungswerk erneut beginnen. Es ist also von größter Wichtigkeit, das gefallene Obst aufzusammeln. Am schättesten haben unter den Obstmaden Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Pflaumen zu leiden. Und gerade diese sind als Fallobst oft zu gering geachtet, daß man sie nicht verwertet, obgleich sie vorzügliche Marmeladen und Gelees abgeben.

## Feldbau

### Feldfutterbau

Auf Lehmböden sät man je Hektar:

- 60 kg Bohnen
- 60 kg Futtererbien
- 60 kg Wicken
- 40 kg Hafer

Auf Mittellehden nimmt man nur 120 kg Wicken und 80 kg Hafer. In trockenen Lagen empfiehlt sich aber noch ein Zusatz von 30 kg Gerste.

Auf sandigen Bodenarten hat man bezüglich der Futterbauausführung die Auswahl zwischen 40 kg Serradella und 12 kg weißem Senf oder 32 kg Serradella, 6 kg Riesenpögel und 6 kg Senf bzw. Buchweizen. In feuchteren Lagen drückt man gern 40 kg Serradella und 8 kg weiserwoldisches Weidelgras.

Auf Flugland, wo selbst die Serradell unsicher ist, baut man Sonnenblumen zum Einsäen. 40 kg weisfarbige Sonnenblumenkerne werden auf 30 Zentimeter Entfernung gedrückt. Für das Säen von Gärtskammern gibt es Reichsbeihilfen. Man muß sie nur beantragen!

## Schädlingsbekämpfung

### Der Kartoffelfäher — Merkmale, an denen man ihn erkennt

Jeder wird es gelesen haben und jeder wird zutiefst erschrocken gewesen sein über die weitgreifenden Maßnahmen, die zur Ausrottung des Kartoffelfähers (Colorado-Fähers) erforderlich waren. Die Gefährlichkeit dieses Schädlings trat dabei sichtbar hervor. Es ist vielleicht verständlich, daß manche, durch die Nachricht aus Stände auf den Kartoffelfäher aufmerksam geworden, jetzt gleich in diesem oder jenem Insekt einen Kartoffelfäher vermuten. Vorsicht ist jedenfalls am Platze. Um jedoch unnötige Besorgnis auszuschalten, seien hier kurz die Hauptmerkmale genannt, an denen man den Schädlings erkennen kann.

Der Kartoffelfäher in ausgebildeter Körperform ist etwa 12-17 mm groß und dem kleineren harmlosen Marienkäferchen ähnlich. Der gelbe Kartoffelfäher trägt auf den hellen Flügeldecken zehn schwarze Längsstreifen. Diese Merkmale des Kartoffelfähers sind so charakteristisch, daß er bei einiger Sorgfalt mit keinem anderen Insekt verwechselt werden kann. Die Eier des Kartoffelfähers sind zitronengelb. Die Larven tragen eine rötliche Farbe, die bei zunehmender Größe zu einem rötlichen Orange wird. Der Kopf der Larve ist schwarz; über den Rücken ziehen sich zwei Reihen schwarze Punkte. Eine Verwechslung der grauen Larven und der gelben Puppen des Marienkäfers mit den rötlichen Larven des Kartoffelfähers ist also kaum möglich. Sollten sich aber Insekten mit den bezeichneten Merkmalen finden, so ist unverzüglich die Polizei hiervon zu unterrichten.

### Zur Bekämpfung der Kohlhernie

Das Krankheitsbild ist hier folgendes: An den Wurzeln der Kohlpflanzen entstehen kropfige Anschwellungen. Die Pflanzen kränkeln, welken und sterben ab. Die Wurzelschwammungen, in denen sich keine Larven befinden, gehen in Fäulnis über. Die farblosen, kugelförmigen Sporen des Schädlings werden frei und fliegen vom Boden aus neue Pflanzen an.

Als Gegenmittel werden richtiger Fruchtwechsel und Beseitigung der herniekranken Pflanzen empfohlen. Die praktische Erfahrung hat aber bewiesen, daß diese Maßnahmen allein nicht genügen, um des Schädlings Herr zu werden. Wenn man die kranken Pflanzen einfach auf den Komposthaufen wirft, wo die Pflanze selbst zwar verrottet, der Schädlings sich aber üppig weiterentwickeln kann, dann ist dies keine Beseitigung. Eine wirkliche Vernichtung des Schädlings ist nur durch Verbrennung möglich. Die Ache kann dann ruhig auf den Komposthaufen kommen, sie ist keimfrei. Für große Mengen hebt man eine tiefe Grube aus, schüttet in diese eine gute Schicht Kalk, darauf die kranken Pflanzen, worauf wieder eine Schicht Kalk kommt und ebnet dann die Grube ein.

Fruchtwechsel vermag allein nur wenig auszurichten. Viel eher kommt man zum Ziel, wenn man den Boden mit Kalkfalk behandelt, durch dessen Tätigkeit alle Bodenparasiten vernichtet werden. Am passendsten wird der Kalk im Herbst ausgestreut, etwa 10-20 Kilogramm auf 100

Quadratmeter je nach der Bodengüte. Jäher, kalter Tonboden verträgt ohne Nachteil mehr Kalk als durchlässiger Sandboden. Es ist besser, die Kalkdüngung öfters, vielleicht alle 4 Jahre, zu wiederholen, als den Boden auf einmal zu stark zu kalfen.

## Obst- und Gartenbau

### Wie der Siedler seinen Hausgarten anlegt.

Je nach der Größe des Gemüsegartens richtet sich die Anzahl der Wege, die darin anzulegen sind. Meistens wird ein breiter Hauptweg entweder in der Mitte oder an einer Seite genügen. Zu schmal darf dieser nicht sein; jedenfalls muß man mit einem kleinen Handwagen zum Anfahren des Mistes und zum Abfahren der Früchte bequem zu jedem Fleck des Gartens gelangen können. Der Hauptweg verläuft natürlich in der Richtung von Osten nach Westen, so daß die von ihm ausgehenden Beete dann von Norden nach Süden gehen. Das ist wichtig, denn auf den in dieser Richtung verlaufenden Beeten wird eine gegenseitige Beschattung der darauf stehenden Früchte vermieden. — Die Einfassung des Hauptweges soll eine dauernde sein. Sehr zu empfehlen ist der Buchsbaum. Gält man ihn regelmäßig unter Schnitt und unkrautrein, so kann er lange Jahre stehen und trägt, da er immer grün ist, sehr zur Verschönerung des Gartens bei. Ein Umlegen wird erst nötig, wenn sich größere Rinden darin bemerkbar machen, was jedoch bei guter Pflege erst nach Jahrzehnten der Fall ist. Als Einfassung können außerdem Steine, am besten Natursteine, verwendet werden.

An den Seiten dieses Hauptweges kann man entweder erst eine Rabatte anlegen oder man läßt die Gemüsebeete bis unmittelbar an den Weg stoßen. Auf einer Rabatte können als Einzelpflanzen Obstpyramiden und Korbons, sowie Stachel- und Johannisbeeren ihren Platz finden. Man hüte sich jedoch, auf der Rabatte zu viel Bäume und Sträucher anzubringen, da sie das Reinhaltens erschweren. — An einem Ende des Gartens legt man Himbeeren an. — Hochstämmige Obstbäume werden zweckmäßig in einem besonderen Obstgarten untergebracht; im Gemüsegarten beschatten sie, wenn erst größer geworden, zuviel.

Nach Aberntung der mit Frühgemüse bestellten Beete nimmt man sofort eine Neupflanzung von späten Gartenfrüchten, z. B. von Rosen- und Grünkohl, vor. Zu beachten ist auch, daß manche Gemüse besser in einem Boden mit vorjähriger Düngung gedeihen, was übrigens meistens auf den Samentüten angegeben ist. Für Konserven bestimmte Gemüse sollten niemals in frischen Düng gepflanzt werden. Nach Beendigung der Ernte räumt man den Garten sorgfältig auf und bringt alle Abfälle auf den in einer Ecke anzulegenden Komposthaufen. Dieser muß mehrere Male umgestochen und mit Jauche begossen werden. Nach einigen Jahren liefert er einen wertvollen Dünger. — Die Herbstgrubung des Gartens und gleichzeitiges Unterbringen von Dünger ist wichtig. Der Boden bleibt während des Winters grobschollig liegen, so daß Frost, Schnee, Regen und Sonne besser eindringen können. Der im Herbst eingebrachte Dünger wird während des Winters bereits aufgeschloffen, und die jungen Pflanzen finden im Frühjahr alle Nährstoffe vor. — Auf Fruchtwechsel ist auch im Gemüsegarten zu achten.

## Vieh- und Geflügelzucht

### Salz für Schafe

Neulich haben wir eine Herde, deren Mutter Schafe alle kahle Bauchseiten aufwiesen. Der Grund war Salz-mangel, so daß die Schafe sich des Nachts im Stall gegenfeitig die Bauchwolle abnaagten, denn Wollschweiß ist immer etwas salzhaltig. Also Viehhalter: denkt stets an Mineral- und Salzführung.

### Darmkrankheiten bei Kaninchen

Kennzeichen der Darmkrankheiten unserer Kaninchen sind verminderte Fresslust, starker Durst und oft Durchfall. Der Leib ist aufgetrieben, ähnlich wie bei Trommelsucht, und es zeigen sich Fiebererscheinungen. Erkältung, verdorbenes Futter, zu kaltes Trinkwasser, schlecht verdauliche Stoffe usw. rufen diese Krankheiten hervor. Schleimsuppe (besonders Leinsamenschleim) als Linderungsmitel, gutes, trockenes Heu in jenseits mäßigen Mengen gegeben, bringt Abhilfe. Vorbeugungsmitel sind gepulvertes Heidekraut oder Enzian, dazu ein sauberer, zugfreier Stall.

### Jetzt schon den nächstjährigen Zuchthahn auswählen.

Die Junghähne sind entwickelt, daß sie allmählich in die eigne Küche wandern oder zum Verkauf kommen. Die stärksten müssen dabei zuerst dran glauben. Das ist natürlich. Wenn man dann aber später daran denkt, daß man ja zur nächstjährigen Zucht auch selbst noch einen jungen Hahn braucht, dann sind die besten meist schon alle weg. Einer der Ueberlebenden wird dann einfach zu diesem wichtigen Zweck auserkoren. Bis zum nächsten Frühjahr wird er sich ja schon noch entwickeln. Und dann wundert sich der Züchter, wenn aus seinem Stamm nichts rechts werden will. Der Hahn ist doch die halbe Herde! Er muß deshalb ein ganz besonders gutes Exemplar in

jeder Beziehung sein. Darum wählt man jetzt schon den stärksten und feurigsten unter den Junghähnen aus. Daß er von einer der besten Hennen stammen soll ist selbstverständlich. Vielfach wird ja auch der Zuchthahn aus einer anerkannten Stammzucht gekauft, besonders wenn frisches Blut zugeführt werden soll, oder die eigene Herde noch nicht in der Leistung befriedigt.

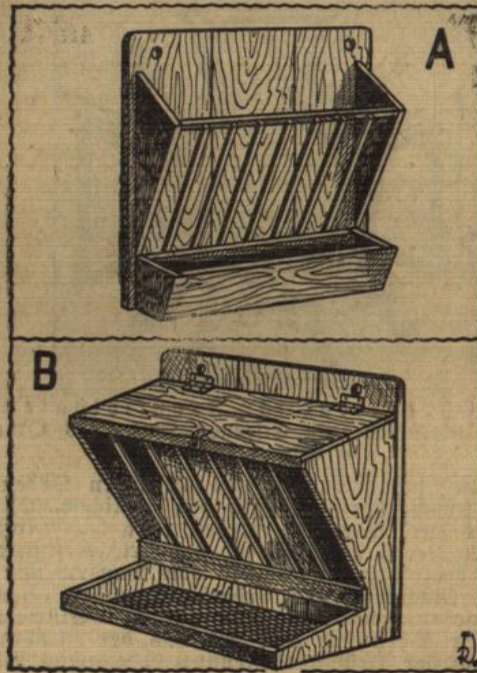
### Erut- und Perlhühner im August

Für brütenwollende Puten ist jetzt keine Verwendung mehr. Ihnen kann die Brütluft ebensogut vertrieben werden wie den Haushennen; doch unter einer Woche ist es nicht gemacht. Ihres feinen Geschmacks wegen sollten die Puteneier nicht irgendwie in der Küche verwendet werden, sondern sie sind frisch gekocht „feinste Tafeleier“. Ähnlich wie die jungen Enten leiden auch die Puten- und Perlhühnküken sehr unter der Hitze. Dementsprechend ist an Abkühlung ihres Aufenthaltsraumes zu denken.

### Ein unentbehrliches Gerät im Kaninchenstall

(Mit 2 Abbildungen)

Wie häufig sieht man noch, daß den Kaninchen das Langfutter, Heu und Grünes, einfach in den Stall geworfen wird. Das ist aber nicht nur Verschwendung, sondern auch für die Gesundheit der Tiere gefährlich. Bei dieser Art der Fütterung wird viel Futter verstreut und in den Schmutz getreten. Daß aber mit den Excrementen der Tiere beschmutztes Futter der Gesundheit nicht zuträglich ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. In einem geordneten Betriebe sind darum Futtertraufen unbedingt



anzubringen. Wohl sind solche im Handel erhältlich, aber bei einer Beschädlichkeit kann sie sich jeder Kaninchenhalter mit leichter Mühe selbst herstellen.

An der Raufe A ist noch ein Futtertrogtrog angebracht, in dem das Kurzfutter (Körner, Währen, zerschnittene Rüben u. a.) getan wird. Praktischer wäre es, wenn man auch diese Raufe, wie unter B gezeigt, mit einem Deckel versehen würde, damit die Tiere sich nicht hineinsetzen und das Futter beschmutzen können. Die Raufe B unterscheidet sich von der ersteren dadurch, daß an derselben ein Auffangkasten für herausgerissenes Futter angebaut ist. Wir halten diese Einrichtung für äußerst praktisch. Ohne sie würden gerade wertvolle Futterteile, z. B. Blüten und Blätter vom Kleeheu, verloren gehen, die jetzt in den Kästen fallen und hier von den Tieren aufgenommen werden können.

## Bienenzucht

### Warum ein Bienenvolk weniger einbringt als das andere

Wir nehmen gleiche Tracht- und Witterungsverhältnisse, die nämlichen Beuten und Rassen an, und doch die oft grundverschiedenen Ergebnisse! Warum? Ein Volk wird plötzlich weisellos; der Imker merkt es eine Zeitlang nicht. Solche Familien tragen außer Pollen fast keinen Nektar ein. Bei einer anderen Stockmutter ist infolge geringerer Leistungsfähigkeit durch hohes Alter der Ertrag stark gemindert. Viele Völker brüten zu intensiv, setzen ihren großen Fleiß in Fleisch um. Viele Ammenbienen werden dann notwendig, die sich draußen viel nutzbringender betätigen könnten. Allzuvieler Brut stellt auch an die vorhandene Nahrung die größten Anforderungen — auf Kosten der Ernte.

Andere Imker lassen schwärmen und glauben trotzdem, noch genügend Honig ernten zu können. Das geht auf keinen Fall. Entweder Honig oder Schwärme, aber nicht beides zugleich. Andere treiben auf ihren Ständen dauernde Inzucht, und dadurch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Geruchssinn, welcher neue Trachtquellen aufspürt, zum Teil verloren geht. Wieder andere Imker öffnen die Honigräume zu früh, andere zu spät. Beides kann die Ernte stark beeinflussen. Da und dort werden den Bienen auch zu wenig Vorratskammern gegeben, ihre Schätze aufzustapeln

E. K. und Ehrenkreuz  
Orden oder Ehrenzeichen?

Warum heißt es in amtlichen Erhebungen oder Urkunden stets: „Orden und Ehrenzeichen?“ Welcher Unterschied besteht zwischen den Orden und den Ehrenzeichen? Diese Fragen scheinen unio wichtiger, als gerade jetzt durch den Reichspräsidenten das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene gestiftet worden ist. Und besonders auch, nachdem die Reichsregierung wenige Wochen zuvor Bestimmungen darüber hatte ergehen lassen, welche Auszeichnungen getragen werden dürfen und welche nicht.

Es hatte sich nämlich gezeigt, daß oftmals Leute, die die Front während der Kriegsjahre von 1914 bis 1919 (1919 wegen der Baltikumkämpfe) nur eben noch aus der Entfernung zu sehen bekommen hatten, desto stolzer mit einer Reihe von Erinnerungsmedaillen prunkten, deren leuchtende Bänder und strahlende Sterne in gar keinem Verhältnis zu dem inneren, wahren Wert dieser Abzeichen standen. Dem ist durch die genaue Bestimmung der Orden und Ehrenzeichen, welche getragen werden dürfen, gesteuert worden. Orden und Ehrenzeichen sind demgemäß alle die in der Verordnung der Reichsregierung bestimmten Auszeichnungen. Alle übrigen aber sind Erinnerungsmedaillen und Erinnerungszeichen.

Die Grenze zwischen Orden und Ehrenzeichen ist fließend. So rechnet zum Beispiel das Eisene Kreuz unzweifelhaft zu den Orden. Gleichwohl aber ist eines der wichtigsten Merkmale für die Inhaber dieses Ordens: nämlich die Bezeichnung als „Ritter“ des Eisernen Kreuzes, in feiner der bisherigen drei Stufenurkunden 1813, 1870 und 1914 vorgegeben. Es wird nicht bestimmt, ob die Träger als Ritter oder Inhaber zu bezeichnen sind. Dementsprechend ist auch die Behauptung grundlos, die berechtigten Träger des Eisernen Kreuzes bezeichneten sich fälschlich als Ritter des E. K. I oder E. K. II. Denn darüber gibt es, wie gesagt, keinerlei Bestimmung. Ein Blick in die Todesanzeigen für unsere gefallenen Helden wird aber jeden belehren können, daß sich die Bezeichnung als Ritter im Volke durchgesetzt hatte.



Das Ehrenkreuz für Frontsoldaten  
Es ist im Unterschied zum Eisernen Kreuz als Orden — ein Ehrenzeichen

Der uralte Zusammenhang von weltlichen Orden und Ritterschaft kommt darin bis auf den heutigen Tag zum Ausdruck. Es wird niemand einfallen, etwa das Großkreuz zum Eisernen Kreuz, das während des Krieges außer dem Kaiser und dem Prinzen Leopold von Bayern nur noch Hindenburg, Madenich und Ludendorff trugen, nicht als Orden anzusehen, geschweige denn gar das Blücherkreuz, den Goldenen Stern mit dem E. K., das der Generalfeldmarschall nach der Frühjahrsoffensive 1918, gleich Blücher am 25. Juli 1815, als einziger verliehen bekam. Von daher bestimmt sich auch am klarsten die Geltung der unteren Klassen des Eisernen Kreuzes als unzweifelhafte Orden.

Das neu gestiftete Kreuz ist ausdrücklich nicht als Erinnerungskreuz, sondern als Ehrenkreuz und somit als Ehrenzeichen bestimmt worden und grenzt damit ganz klar das Eisene Kreuz ebenfalls ab. Aber anders als das Eisene Kreuz, das ein ausgesprochener Kriegsorten für Kriegsverdienst ist, und insofern in feiner Verleihung beschränkt blieb, konnte dieses Ehrenkreuz nach der Art anderer Ehrenzeichen und auch Orden besondere Unterscheidungen erhalten. Für die Frontsoldaten wird es mit Schwertern verliehen, für alle übrigen Berechtigten ohne die Schwerter. Das Ehrenkreuz für die hinterbliebenen Witwen oder Eltern unterscheidet sich außerdem in der Farbe des Metalls und im Bunde.

Die Reihe der Orden und Ehrenzeichen, welche gemäß der erwähnten Verordnung der Reichsregierung getragen werden dürfen, ist um dies Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene vermehrt worden. Zugleich aber gibt es mittelbar eine genauere Bestimmung über das Eisene Kreuz.

Am Kitcheners Tod

Wer war der geheimnisvolle 8. Mann, der nicht zum Stabe Kitcheners gehörte?

Der mysteriöse Untergang des Kreuzers Hampshire, der am 6. Juni 1916 westlich der Dneprinseln mit Mann und Maus sank, hat die englische Öffentlichkeit nie ruhen lassen. Wäre nicht Lord Kitchener mit seinem gesamten Stab an Bord gewesen und bei dieser Gelegenheit ums Leben gekommen, so würde man längst sich damit abgefunden haben. Die Tatsache aber, daß Kitchener im Begriffe war nach Petersburg zu reisen, um eine vollständige Reorganisation der russischen Armee vorzunehmen, die vermutlich auf die weitere Kriegsführung von entscheidendem Einfluß geworden wäre, ließ die Gerüchte nie verstummen, die daraus hinführten, daß Kitchener und mit ihm die „Hampshire“ das Opfer eines vorbereiteten Anschlags wurde.

Diese zwar häufig widersprochene Theorie erhält neue Nahrung durch eine sensationelle Enthüllung der „Sunday Dispatch“, worin ein Vater des Blattes folgendes zu berichten weiß: „Unser Familie wohnte während des Krieges in Thurso, wo mein Vater bei einer Transportfirma beschäftigt war. Diese Firma hatte im Jahre 1916 häufig Truppentransporte nach den im Hafen von Scrabster liegenden Schiffen auszuführen. In diesem Zusammenhang verlor ich mich für den Wahrheitsbeweis eines Erlebnis, das in unmittelbarer Beziehung zu dem rätselhaften Tode Lord Kitcheners steht. Als Kitchener an Bord der „Hampshire“ ging, war er von seinem Stabe begleitet. Die genannte Expeditionsfirma nahm die Beförderung des Gefolges in einem Lastauto vor. Die Transportfirma des Gefolges der Admiralität ihre Rechnung über die Beförderung von 8 Mann. Die Admiralität beanstandete diese Rechnung, da nur 7 Mann zu Kitcheners Begleitung gehörten. Ein Verhör des Lastwagenführers ergab aber einwandfrei, daß tatsächlich 8 Mann im Lastwagen gewesen waren. Der Chauffeur legte diese Aussage unter Eid ab. Aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen legte die Admiralität der ganzen Angelegenheit keine größere Bedeutung mehr bei und legte den Fall späterhin voranont ab acta. Man hörte auch nichts wieder von dem mysteriösen Begleiter Lord Kitcheners, trotzdem seine Anwesenheit authentisch erwiesen wurde, und die Begleitumstände des rätselhaften Schiffsuntergangs gerade in der Stadt Scrabster mit dem unbekanntem Passagier in Verbindung gebracht wurden.

Es drängt sich daher heute 18 Jahre nach dem Tode Kitcheners die Frage auf, wer war der achte Mann von Kitcheners Gefolge und wo gefolgte er sich zu den übrigen 7 Stabsoffizieren?“

Bekanntlich kursieren die verschiedensten Versionen über den nach englischer Meinung bis heute noch ungelösten Schiffsuntergang. Während bisher die Annahme vorherrschte, daß die „Hampshire“ entweber auf eine Mine tief oder durch ein U-Boot in den Grund gebohrt wurde, scheint man neuerdings in England der Ansicht zuzuneigen, daß die Katastrophe an Bord selbst vorbereitet wurde. Man sucht also den unbekanntem achten Mann des Kitchener-Stabes, der sich auf raffinierte Art auf den Kreuzer zu schmuggeln verstanden hatte.

Der Sport am Sonntag.  
Fußball-Sport.

Beginn der neuen Spielzeit

Nach sechs Wochen langer Zwangspause, die nur durch einige gelegentliche Spiele unterbrochen wurde, hat am 16. August die Fußballspielzeit 1934-35 begonnen. Die vielen Tausende von Fußballfreunden sind natürlich jetzt froh, daß die beliebte Leberkugel wieder rollen kann. Die Vereine haben zwei Wochen Zeit für die letzten Vorbereitungen und am ersten Septembersonntag nehmen dann die neuen Meisterschaftskämpfe ihren Anfang.

Der Auftakt am kommenden Sonntag verspricht gleich interessante Spiele. In Berlin hat Viktoria 89 den deutschen Meister Schalke 04 zum Gegner, Hertha-BSC. trifft auf FC. Bubenst. Letztere spielen auch in Nürnberg gegen den 1. FC. Ein Städtespiel findet zwischen Frankfurt und Konstanz in Griesheim statt. Leipzig erleidet zwei Städtespiele, in Stettin und in Stolz. Königsberg hat im Städtespiel Niga zum Gegner. Holstein-Kiel spielt in Weutben, der Dresdner SC. fährt nach Venrath. Zwei alte Rivalen stehen sich mit dem Hamburger SV. und Sg. Fürth gegenüber. Der VfR. Mannheim fährt nach Paris zu Red Star-Olympique. 1860-München gibt eine Gastrolle in Kassel bei Kurheffen.

Die bereits begonnenen Meisterschaftskämpfe werden in Ostpreußen fortgesetzt. Aus der Gau Mitte hat schon mit dem Treffen Steina 08 gegen Viktoria 96-Magdeburg sein erstes Punktspiel.

Radspport.

Abluß der Weltmeisterschaften in Leipzig

Das bisher so glanzvoll verlaufene Weltmeisterschafts-Meeting in der Meißnerstadt erreicht am Sonntag seinen Abluß. Die letzten Tage bringen noch einmal wichtige Entscheidungen. Nachdem am Freitag die Weltmeisterschaft im Zweierabfall und die Europameisterschaft im Einerfunkfahren ausgetragen wurden, folgen am Sonnabend die Straßenweltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer. Der abschließende Sonntag bringt dann die Entscheidung der Steierweltmeisterschaft über 100 km, zu der die Vorläufe am Donnerstag ausgefahren wurden.

Die Weltmeisterschaft der Amateurstreifenfahrer führt nur über 100 km auf einer glatten Rundstrecke. Hier wird in erster Linie die Schnelligkeit ausschlaggebend werden. Unsere besten Straßenfahrer erscheinen mit Krödel, Scheller, Kranzer und Weiß am Start, die gute Aussichten haben müßten. Die ausländischen Teilnehmer sind natürlich schwer zu beurteilen, doch werden hier die Italiener, Belgier, Franzosen und Schweizer bestimmt eine große Rolle spielen.

Die Berufsfahrer haben 200 km zu durchfahren. Mit Stoevel und Buie ist Deutschland auch hier gut vertreten. Die Franzosen Schwiger, Louviot und Labadie, die Italiener Guerra und Olmo, der Wiener Bulla, die Belgier Danneels und Kocks und die Schweizer Gali und Blatmann kommen sonst noch für die Entscheidung in Frage.

In einem Zweikampf Deutschland-Frankreich dürfte die Steierweltmeisterschaft werden und Wege und Krever sollten sich gegen Faillard und Lacquehay erfolgreich durchsetzen. Die übrigen Endlaufteilnehmer haben nur Aussichten, falls die genannten Favoriten von Defekten heimgesucht werden.

Wir wollen hoffen, daß es zum Abluß noch einige schöne deutsche Erfolge geben wird.

Tennis.

Deutschland — Rumänien

Die erste Runde für den Davis-Cup 1935 führt die deutsche Mannschaft zum Wochenende in Berlin gegen Rumänien. Der Ausgang kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. Unsere Mannschaft tritt natürlich mit Gottfried von Cramm an und da werden die jungen rumänischen Gegner auf verlorenem Posten stehen. Mit einem eindrucksvollen Siege sollte Deutschland in die zweite Runde vorrücken. Weitere deutschen Tennisturniere finden zum Wochenende in Berlin, Dresden und Bad Homburg statt.

Leichtathletische Veranstaltungen.

Deutschland gegen die Schweiz

Der traditionelle Länderkampf gegen die Schweiz findet am Sonntag in Stuttgart seine Wiederholung. Bisher haben wir alle Leichtathletikländerkämpfe gegen die Eidgenossen mit großer Ueberlegenheit gewinnen können und mit einem gleichen Ergebnis ist auch diesmal gerechnet werden. Das deutsche Aufgebot ist sehr stark. Von unserer ersten Klasse sind Vorchheimer, Hornberger, Wegner, Desfelder, Belschner, Bäumlle, Müller, Siebert und Weimann aufgeboden worden, die sämtlich ihre Wettbewerbe gewinnen müßten. Die Schweizer werden also trotz tapferer Gegenwehr eine glatte Niederlage nicht verhindern können. Die bekanntesten Leute sind hier Dr. Paul Martin, Jud, Vogel, Eggenberg, Meier und Dr. Zell.

Ein internationales Sportfest gelangt in Oßrlitz zur Durchführung. Nationale Sportfeste steigen in Bremen und Rheine. In Offenbach findet ein Frauenportfest, in Kassel ein Jugendfest statt.

Wassersport.

Europameisterschaften der Schwimmer in Magdeburg

Neben den Radweltmeisterschaften in Leipzig werden auch die Europameisterschaften der Schwimmer am Sonntag in Magdeburg abgeschlossen. Wie Leipzig, hat auch Magdeburg große Sporttage hinter sich und der glänzende Erfolg sollte auch den Schlußtagen über sein.

Die letzten Entscheidungen verprechen nochmals große Kämpfe. Unsere deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen haben sich bisher recht wacker geschlagen und wenn nicht alles täuscht, wird auch diesmal Deutschland als erfolgreichste Nation die Kämpfe beenden und damit abermals den Europapokal gewinnen.

Das Wasserballspiel bringt, wie vorauszusehen war, den Zweikampf Deutschland gegen Ungarn. Billeicht glückt der deutschen Sieben wieder ein Erfolg, wie er unerwartet bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam zu bezeichnen war.

Die Europameisterschaften der Kanufahrer in Kopenhagen

Kaum sind die deutschen Kanumeisterschaften vorüber und schon müssen unsere besten Männer wieder in Aktion treten. In Kopenhagen gelangen die Europameisterschaften zur Entscheidung. Die Befegung der Veranstaltung ist sehr gut ausgefallen, denn 12 Nationen meldeten ihre besten Kanufahrer.

Das starke deutsche Aufgebot geht mit guten Aussichten in die Kämpfe, denn bei uns hat der Kanufahrt ganz bedeutende Fortschritte verzeichnen können. Als gefährlichster Gegner kommen die Tschechen, die Oesterreicher, die Schweden und die Dänen in Frage.

Sonntagsgedanken

Nächtliche Schleier und wogende Nebel zerrinnen vor den Rosenwolken der aufgehenden Sonne. Die Finnen der Berge und die Gipfel der Wälder erglänzen im frühen Sonnenglanz.

Heute wollen wir wandern durch den freien Tempel unseres Herrgotts, wo die Blumen Gottesdienst halten und die Wälder rauschen wie Orgelklang.

Überall jene traumhafte Stille und jener wundervolle Gottesfriede, wie ihn nur der Sonntag über die Natur ausgießt.

Legt euer Bündel Sorgen beiseite, macht Augen und Ohren auf und sucht zu verstehen die geheimnisvolle Sprache des Schöpfers in der Natur! Wie echte Sonntagsfinder wollen wir durch unsere heimatlichen Auen schreiten und dabei den Alltag vergessen.

Wir kommen in den Wald. Sein Schweigen ist uns Geheimnis. Der Morgenfrost rosenroter Schein dringt durch seine Zweige wie ein süßes Leuchten in die Welt. Feierlich erntet wie in einem großen Dome waltet hier die Gebetsstille des Sonntags. „Es gehet keine nach seiner Weise, der liebe Gott geht durch den Wald“. — Die Allmacht wandelt durch ihre Schöpfung. — In Andacht wollen wir aufblicken zum Himmel und uns freuen der Schönheit dieser Gotteswelt.

Aber noch eines dringt in unsere Seele. Nur wer an stillen Sonntagen Zwiesprache halten kann mit den Fluren und Wäldern seiner Heimat, der kann von Herzen das sein, was wir jetzt alle sein wollen, härter und treuer denn je: ein Deutscher. Nur wer seine Heimat kennt und vertraut ist mit ihr, ihre Wälder und Fluren, der kann sich als freier Gärtner fühlen in dem großen, herrlichen und freien Garten, der da heißt: das deutsche Vaterland.

Der Sonntagschreiber.

Radio-Programm.

Sonntag, den 19. August.

Deutschlandsender. 6.10 Tagesgespräch. 6.15: Hamburger Hafenkonzert. 8: Der Bauer. 8.55: Führer und Gefolgschaft. 9.45: 1000 Orchideenarten blühen. 10.05: Wettervorhersage. 11: Du und Deutschland. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. 12: Musik am Nachmittag. 14: Kinderfunk. 14.45: Eine Viertelstunde Schach. 15: Tempo! Tempo! 16: Aus dem Königsberger Tiergarten. 17: Tennis-Länderkampf. 18: Hörbericht. 18.20: Stunde des Landes. 19: Konzert. 20: Aus der Funkausstellung. 22: Tages- und Sportnachrichten. 23: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes.

Reichsender Stuttgart. 6.15: Hafenkonzert. 8.15: Nachrichten. 8.25: Gymnastik. 8.40: Bauer, hör zu! 9: Evang. Morgenfeier. 9.45: Konzert. 10.30: Sängers Wandertag. 11: Zwei Wiener Komponisten. 11.30: Schallplatten. 12: Standmusik. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Märche und Lieder. 14: Buntes Nachmittagskonzert. 18: „Senferts der Meere und Wälder“. 19: Marschmusik. 19.25: Sportbericht. 19.40: Radweltmeisterschaft 1934. 20: Konzert. 22: Leichtathletik-Länderkampf. 22.20: Nachrichten und Sportbericht. 22.40: Konzert. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.15: Hafenkonzert. 8.15: Aus der Rundfunkbewegung. 8.45: Sonntagsstunde. 9.30: Kath. Morgenfeier. 10.15: Sonntagslesung. 10.40: Ein Blumenstrauß. 11.20: Neue Lyrik. 11.40: Funkbericht vom Griebendankfeuer. 12: Standmusik. 13: Mittagskonzert. 14.10: Für unsere Landwirtschaft. 14.30: Rundgang durch das Labyrinth d. musikalischen Fachsprache. 15.20: Kinderstunde. 16: Vesperkonzert. 17.30: Bei Ablaß und Ablaßwürfeln. 17.50: Konzertstunde. 18.50: Sportvorbericht. 19: Franken, du mein Heimatland. 20: Großes Abendkonzert. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Funkbericht. 22.40: Nachtmusik.

Montag, den 20. August.

Deutschlandsender. 5.45: Für d. Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Morgenmusik. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Peter Rosfeger. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.55: Für die Landwirtschaft. 12: Musik am Mittag. 13: Deutsche Längs. 13.45: Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.40: Werkstücke für die Jugend. 16: Nachmittagskonzert. 17: Teufeltriller. 17.30: Bühgerstunde. 17.45: Völker und ihre Gärten. 18.05: Plattendeutsche Lieder. 18.25: Dorf an der Ostsee. 18.55: Das Gedicht. 19: Gott grüße das ehrbare Handwerk. 20: Fahrende Gesellen. 20: Aus der Funkausstellung. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.20: Die Saartreuestaffel. 22.45: Fortsetzung des Abends aus der Funkausstellung.

Reichsender Stuttgart. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Schallplatten. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 7.25: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Duette. 10.40: Schöne Begebenstände. 11.10: Komm in die Gondel. 11.25: Werbekonzert. 12: Schloßkonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: „Was ist Glück“. 17.45: Serenaden. 18: Hitlerjugendfunk. 18.25: Franz. Sprachunterricht. 18.45: Ein Ostparadies. 19.30: Saarumschau. 19.40: Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Rundfunkprekewettbewerb. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 23: Fortsetzung der Reichsendung. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenprogramm. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik. 11.05: Nachrichten. 11.30: Wochenbericht der Landesbauernschaft. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Börse. 14.20: Von christlichen Seelenten. 14.50: Kinderstunde. 15.10: Julius Müller spielt Klavierkonzerte. 15.30: Peststunde. 15.50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Die Schlacht in Lothringen. 17.50: Liederstunde. 18.10: Bücher unserer Zeit. 18.30: „Ja das Gold“. 19: „Die Bräute“. 20: Nachrichten. 20.15: Aus der Funkausstellung. 22.20: Fortsetzung der Uebertragung aus Berlin.

Erst Leokrem  
dann in die Sonne